

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-O.S.) und Umgegend.

**Erscheinens**

wöchentlich einmal; Sonnabend.  
Verzugspreis: Monatlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 50 Gr.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
B. Hunold, Stadtbuchdrucker, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.  
Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag  
12 Uhr vormittags.

Nr. 19

Samstag, 12. Mai 1928

Sonnabend, den 12. Mai 1928

Wegrabend 1929 | 50. Jahrgang.

## Wundschau.

Polen.

### Wilsudski und Jaleski.

Warschau, 8. Mai. Warschau Wilsudski hat nun seine anfängliche Absicht, bei der Besprechung des Militärbudgets das Wort zu ergreifen, aufgegeben und wird sich zu einer Erholungsreise auf seine Sommervilla Sulejewel oder nach Krakau begeben. Bei der Besprechung des Militärbudgets wird Wilsudski sich vom Minister General Komarzewski vertreten lassen. Angeblich soll General Sosnkowski während der Erholungsreise Wilsudskis seine Vertretung übernehmen. Der Außenminister Jaleski, der einige Tage krank war, ist wieder gesund und hat seine Arbeiten wieder aufgenommen.

### Bartel vertritt Wilsudski.

Warschau, 9. Mai. Ueber den gestrigen Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten und die anschließenden Beratungen mit dem Sejmarschall teilte heute die Regierung nachsehende Presse mit, es sei beschlossen worden, während des Erholungsurlaubes Wilsudskis seine Funktionen im Kabinett dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Bartel zu übertragen. Die letzte Entscheidung in wichtigen Fragen der Außenpolitik, der Innenpolitik und der Stellungnahme der Regierung zum Parlament wählte der Marschall aber auch während seines Urlaubes sich selbst vorzubehalten. Er wollte daher die notwendige Erholung nur in einem polnischen Landorte nicht allzuweit von Warschau suchen, während die Meiste nach wie vor auf einen längeren Aufenthalt im Süden und vorübergehend völlige Fernhaltung von allen Amtsgeschäften drängen. Die Bestellung eines militärischen Vertreters kommt danach nicht mehr in Frage.

### Politische Amnestie.

Warschau, 10. Mai. In der Budgetkommission des Sejm wurde der sozialistische Antrag auf Amnestie für alle politischen Gefangenen beraten. Da jedoch bekannt gegeben wurde, daß die Regierung ein Projekt in dieser Sache ausarbeite, wurde die weitere Beratung des sozialistischen Vorschlages vertagt.

### Wilsudski Erzherzog von Afghanistan.

Beim Ueberfahren der polnisch-russischen Grenze hat König Amanullah an den polnischen Staatspräsidenten ein Dankesgramm gerichtet, das vom polnischen Staatspräsidenten mit einem entsprechenden Telegramm erwidert wurde. Wie jetzt bekannt wird, sind Marschall Wilsudski und der Staatspräsident von König Amanullah zu Erzherzögen von Afghanistan mit blauem Mantel und Vizepremier Bartel, Sejmarschall Daszynski und Senatsmarschall Cymanski zu Herzögen mit rotem Mantel ernannt worden. Von allen Ernannungen wurde die Auszeichnung angenommen.

### Ein Aufschlag in Warschau.

Warschau, 4. Mai. Heute nachmittag ist auf dem Felde der sowjetrussischen Handelsdelegation in Warschau, Pjarew, von einem russischen Emigranten ein Revolveranschlag verübt worden. Nach dem bisher vorliegenden Berichten ist der russische Delegierte an der Hand und an der Seite verletzt worden. Der Attentäter ist der bekannte Führer der russischen Emigrantenbewegung in Polen, Wojciechowski, ein Bruder des Herausgebers der Emigrantenzeitung „Auß Preis.“

Der Anschlag erfolgte in dem Augenblick, als Pjarew in einem offenen Auto im Zentrum der Stadt bis um diese Zeit recht belebt

Marschkolostafette kreuzte. Als das Auto in eine Seitenstraße einbog, trat Wojciechowski an den Wagen heran und gab aus nächster Nähe zwei Revolvergeschosse ab. Nach Berichten von Augenzeugen saß Pjarew hintenüber und blieb kurze Zeit bewußlos. Dem Chauffeur, der sofort das Auto anhält, gelang es jedoch, ihn bald wieder zum Bewußtsein zu bringen, worauf das Auto in rascher Fahrt in die in der Nähe gelegene Sowjetgesellschaft fuhr. Einer Mitteilung der Sowjetgesellschaft zufolge soll Pjarew jedoch nicht durch die Schüsse, sondern nur durch Glassplitter verwundet sein. Der Emigrant ließ sich nach dem Attentat widerstandslos verhaften.

Ueber die Beweggründe zur Tat ist zurzeit noch nichts bekannt. Pjarew befindet sich erst seit kurzem in Warschau. Es ist dies bereits das dritte derartige Attentat, das in diesem Jahre auf einen Sowjetbeamten in Warschau verübt worden ist.

Warschau, 7. Mai. Unter dem Eindruck des Attentats auf den russischen Diplomaten Pjarew wurden am Sonntag in Warschau in den Kreisen der russischen Emigranten 13 Verhaftungen vorgenommen.

Beim Verhör gab der Attentäter an, daß er ganz auf eigene Faust gehandelt habe. Die Untersuchung der ganzen Angelegenheit wird aus außenpolitischen Rücksichten groß aufgezogen.

Der polnische Gesandte in Moskau, Patet, leitete Tschischewin einen Besuch ab, bei dem er sein Bedauern über das Attentat zum Ausdruck brachte.

Berlin, 7. Mai. Meldungen aus Moskau zufolge hat der russische Gesandte in Warschau am Sonntag dem polnischen Außenminister anlässlich des Attentats auf Pjarew eine Protestnote überreicht, die sich gegen die Passivität der polnischen Behörden gegenüber den russischen Emigranten wendet.

### Der neue Wojewode von Posen.

Warschau, 8. Mai. Wie bereits erwartet wurde, ist jetzt der bisherige Kemberger Wojewode Graf Dunin-Borkowski durch eine Verordnung des Staatspräsidenten anstelle des Grafen Walinski zum Wojewoden von Posen ernannt worden. Graf Walinski ist aus dem Staatsdienst ausgeschlossen.

## Deutschland.

### Strefemann 50 Jahre.

Berlin, 10. Mai. Reichsaussenminister Dr. Gustav Stresemann vollendet heute Donnerstag das 50. Lebensjahr. Geboren am 10. Mai 1871 in Berlin, studierte er an den Universitäten Berlin und Leipzig Geschichte und Staatswissenschaft. Von 1902 bis 1918 war er Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller und von 1914 bis 1923 geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes. Am 13. August 1923 wurde er Reichsfinanzminister und auch Außenminister zugleich, seit dem 30. November 1923 führt er die auswärtige Politik des Deutschen Reiches.

### Die „Bremen“-Flieger.

Berlin, 8. Mai. Wie die Blätter aus Washington berichten, steht der Plan, den die Ozeanflieger für ihren Flug nach verschiedenen amerikanischen Städten festgelegt haben, folgendermaßen aus: Am 9. Mai Empfang in Philadelphia, am 10. Mai Flug nach Chicago, am 11. Mai Empfang dort, am 13. Mai Besuch Milwaukee, am 14. Mai Flug nach St. Louis, am 15. Mai Empfang daselbst, am 17. Mai Empfang in Detroit, am 18. Mai Flug nach Boston, am 19. Mai Empfang in Boston.

Nach einer Meldung des Direktors Schöngel vom Norddeutschen Lloyd in New York an die Norddeutsche Zeitung ist der Zeitpunkt und die Art der Rückkehr der Ozeanflieger Köhl, von Hünefeld und Hymaurice noch völlig unbestimmt.

### Sechs neue Ozeanflüge.

London, 4. Mai. Die Vorbereitungen für mindestens sechs neue Ozeanflüge — die deutschen Pläne nicht eingerechnet — sind nahezu vollständig. Drei Flüge werden von französischen Fliegern geplant, je einer von Spanien, Polen und England. Der technisch interessanteste Flug für diese Unternehmungen ist der von dem Franzosen Drouhin in einem mit drei Hispano-Suiza-Motoren ausgerüsteten Cougnet-Eindecker von ganz neuer Konstruktion.

### Aus aller Welt.

#### Die Thronkrise in Rumänien.

London, 3. Mai. Nach dem „Evening Standard“ befinden sich der frühere Kronprinz Carol von Rumänien und Madame Lupescu tatsächlich in England. Sie halten sich in einem großen Landhause in der Grafschaft Surrey auf. Der Prinz, der unter dem Namen eines Herrn Jones reiste, ist neben Frau Lupescu von einigen Rumänen begleitet am Sonnabend abend in England eingetroffen.

Prinz Carol hat angekündigt, daß er in einigen Wochen, nachdem er sich in England ausgeruht haben werde, eine Erklärung über seine Pläne abgeben wolle. Ein Begleiter des Kronprinzen wies darauf hin, daß Madame Lupescu nicht nach Rumänien zurückkehren, sondern alles tun werde, um die Thronbestehung des Prinzen zu erleichtern. Es sei natürlich möglich, daß Madame Lupescu, wenn die Herrschaft des Prinzen gesichert sei, ihm nach Rumänien folgen werde. Ein anderer Freund des Prinzen betonte, daß die Abdankung des kleinen Königs Michael ganz gemächlich an einem Tische unter Verwandten durch eine „weltmännliche Konversation“ geregelt werden könne. Es sei irrig, zu glauben, daß Prinz Carol Rumänien wegen seiner Beziehungen zu Madame Lupescu habe verlassen müssen. Man habe den Prinzen nur deshalb von der Thronfolge verdrängt, weil er den ernsthaften Versuch gemacht habe, für Rumänien eine demokratische Verfassung und Regierung zu schaffen. Diesem Ideal sei er auch heute treu geblieben.

London, 8. Mai. Der Staatssekretär des Innern hat nach einer Unterredung mit dem Außenminister Chamberlain im Unterhaus erklärt, er habe veranlaßt, daß dem Prinzen Carol von Rumänien mitgeteilt werde, seine Anwesenheit in England sei nicht mehr erwünscht und er solle seinen Besuch sofort abbrechen.

London, 9. Mai. Prinz Carol hat an das britische Außenministerium ein Schreiben gerichtet, in dem er ersucht, seine Anwesenheit aufzuheben.

### Marsch auf Bukarest.

Paris, 7. Mai. Nach einem Telegramm des „Daily Mail“ aus Bukarest hat der Kongreß der Nationalen Bauernpartei die Eröffnung einer Bauernregierung unter Führung von Maniu beschlossen. Die Führer haben ihre Anhänger zu einem sofortigen Marsch auf Bukarest aufgefordert. Die Lage wird als außerordentlich bedrohlich angesehen, zumal es auf dem Kongreß schon zu schweren Zwischfällen gekommen ist, bei denen Völkler und Militär entworfen wurden. Die Menge, die den Kongreß besuchte, wird nach Meldungen des englischen Blattes auf mindestens 250 000 geschätzt werden müssen, von denen der größte Teil bereits auf Bukarest im Anmarsch sei.

Paris, 9. Mai. Der Botschafter Korrespondent des „Welt Parisien“ teilt mit, daß es der Regierung Bratlan durch eine vorläufige Haltung gelungen sei, der ihr drohenden Gefahr seitens der Bauernpartei aus dem Wege zu gehen. Durch Umzingelung der Bauern- und Arbeitermassen, Verhütung jeder Gewalttat sowie eine passivere Haltung seitens der Eisenbahnerverwaltung ist die unruhige Bevölkerung in verschiedenen Richtungen abgedrängt worden.

Alba Julia, 9. Mai. Der Kaiserliche Kommissar der Bauern hatte auf der Tagung in Karlsberg feierlich folgenden Eid abgelegt:

„Wir schwören zu Gott dem Allmächtigen, daß wir unseren Kampf gegen die gegenwärtige Regierung nicht aufgeben werden, bis am Totenbette König Ferdinand dem König schauerweise ein Diktat entlockt hat, und die nach dem Tode Jona Bratlanus zur Schmach des rumänischen Volkes geworden ist. Wir schwören, den begonnenen Kampf fortzusetzen in unseren Dörfern und Häusern, ohne Ruhe und Opfer zu scheuen. Wir schwören, in die Kirchen zu gehen, um Gott zu bitten, uns Kraft und Ausdauer zu unserem Kampf zu geben. Wir schwören, ein freies Rumänien zu schaffen, eine Mutter für alle Kinder unseres Volkes.“

Nachdem die 200000 Bauern dem Eid in die Hände ihrer Pfarrer abgelegt hatten, richtete Abg. Dobresca eine Ansprache an die Menge, in der er sie zum Aufruch nach Bukarest aufforderte.

#### Die Donez-Affäre.

Konow, 8. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind auf Grund der nunmehr abgeschlossenen Untersuchung der Schachtig-Angelegenheit 58 Personen, darunter drei Deutsche, der wirtschaftlichen Organisations- und Sabotage angeklagt. Es wird ihnen ferner die Uebermittlung geheimer Angaben an ausländische Stellen zur Last gelegt. Der Sitz der aufgedeckten Organisation habe sich in Charkow befunden. Von dort aus sei Verbindung mit ausländischen Firmen und den ehemaligen russischen Orbanbesitzern unterhalten worden.

#### Die Sowjets gegen die katholische Kirche.

Konow, 9. Mai. Im Hinblick auf den bevorstehenden Prozeß gegen die deutschen Ingenieure, die im Zusammenhang mit der Donez-Angelegenheit verhaftet wurden, ist es von besonderem Interesse, daß die Sowjet-Regierung den katholischen Geistlichen unter Strafe der Verhaftung auf die Solowezki Insel eine Ergebenheitserklärung dem Sowjetstaate gegenüber anzufragen will. U. a. enthält die Erklärung vorbehaltlose Anerkennung der Sowjetregierungs-gesetze und Verweigerung des Schutzes gegenüber den eigenen Bischöfen, sowie die Verpflichtung, die Verbindung mit dem Heiligen Stuhle nur durch Vermittlung der Sowjetregierung zu unterhalten.

Der Kampf der Sowjetregierung gegen die intellektuellen Spezialisten würde sich sonach auch auf die römisch-katholische Geistlichkeit ausdehnen. Daß die Sowjetregierung schon oft Gelegenheiten hatte, in Auseinandersetzung mit der orthodoxen russischen Kirche zu geraten, ist bekannt.

#### Afghanen-Besuch in Moskau.

Konow, 3. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist König Aman Allah heute um 14 Uhr im Extrazug in Moskau eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof Tschirskerin, Rykow, Kollin und Litwinow eingefunden. Das diplomatische Korps und die Mitglieder der afghanischen Gesandtschaft waren vollständig erschienen. Kollin begrüßte den König mit einer kurzen Ansprache, worauf beide sich in einem Automobil, von Kavallerie eskortiert, zum Außenministerium begaben. Abends fand bei Rykow ein Festessen statt, an dem auch das diplomatische Korps teilnahm.

#### China gegen Japan.

Tokio, 5. Mai. Das Kriegsministerium bestätigt, daß die chinesischen Südtropen-japanische Truppen bei Tsingtau entwaftet haben. Die Japaner hätten sich ergeben müssen, da die Munition ausgegangen sei. Der Befehlshaber der entwafteten japanischen Truppen verübte Suizid. Die japanische Verstärkung ist unterwegs, um die entwafteten Truppen zu befreien. Ministerpräsident Tanaka erklärt amtlich, daß die japanische Regierung beschloffen hat, die Beziehungen zur Kauffug-Regierung abzubrechen und den Generalkonful abzurufen. Dieser Beschluß dürfte demnach vom Kronrat bestätigt werden.

London, 5. Mai. Zu Tokio wird durch eine offizielle Mitteilung, die weiter verbreitet, bekannt, daß in Tsingtau über 300 japanische

Staatsangehörige von den Nationalisten getötet worden sind. Die Stadt wird noch immer geplündert. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Ausländer sollen sich nicht unter ihnen befinden.

London, 5. Mai. Dem „Star“ wird aus Peking berichtet, daß auch heute vormittag die Kämpfe zwischen Japanern und Nationalisten in Tsingtau fortgesetzt wurden. Die japanische Streitmacht hat bisher 10 Tote und 23 Verwundete zu beklagen. Die Nachricht, daß über 300 japanische Staatsangehörige während der letzten Tage getötet worden sind, scheint zu stimmen, da es sich um einen offiziellen japanischen Bericht handelt.

Swangsu, der nationalistische Außenminister, hat dem japanischen Botschafter eine Protestnote überreicht, in welcher die Entsendung japanischer Truppen nach Schanghai als eine Verletzung der chinesischen Souveränität bezeichnet wird.

Peking, 7. Mai. Aus Peking wird gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen der Peking-Regierung und dem Vertreter des japanischen Oberbefehlshabers, Oberst Sasaki, ungünstig verliefen. Die Peking-Regierung hat die Forderungen des Oberbefehlshabers Fukuda abgelehnt. Oberst Sasaki ist bereits nach Tokio abgereist, um der Regierung über die Lage in Schantung Bericht zu erstatten. Nach diesen Nachrichten werden neue Kämpfe zwischen den chinesischen Südtropen und den japanischen Truppen erwartet. Japanische Truppen haben bei Tsingtau Schützengräben ausgeworfen und Drohtürme errichtet.

Schanghai, 8. Mai. Nach einer Meldung aus zuverlässiger Quelle sind die japanischen Truppen in Schanghai von Truppen der chinesischen Südtropen umzingelt worden. Es sind heftige Kämpfe im Gange.

London, 10. Mai. Nach Berichten aus Peking haben die japanischen Truppen gestern drei Stunden lang die Stadt Tsingtau bombardiert, wobei über 500 Personen getötet und viele Häuser zerstört wurden. Die Bevölkerung soll sich zum größten Teil auf der Flucht nach dem Süden befinden.

Rom, 10. Mai. Der Papst hat den apostolischen Delegaten von Tokio angewiesen, im Namen der Religion und der Zivilisation sein Verurteilen zu tun, um weiteres Blutvergießen zwischen Japanern und Chinesen zu verhindern.

#### Die „Italia“ in Spitzbergen gelandet.

General Nobille ist mit seinem Luftschiff in der Nacht vom 2. zum 3. Mai von Stolp (Pommern) zum Flug nach Spitzbergen gestartet. Der Flug ging gut vonstatten. In Bodö an der Küste Norwegens wurde zum Nachfüllen von Gas eine Zwischenlandung eingeleitet.

Wie ein Funkpruch der „Citta di Milano“ aus Kingsbay berichtet, ist das Luftschiff dort am 6. Mai um 12.45 Uhr wohlbehalten angekommen. Die Wetterausichten in der Arktis werden weiter als schlecht bezeichnet. Nobille berichtet, daß die Hinreise nach Kingsbay durch die denkbare schlechtesten Wetterumstände nicht geklungen habe, er sei im Gegenteil durch die Winde gefördert worden.

Kopenhagen, 7. Mai. General Nobille hat von Bord der „Citta di Milano“ in Kingsbay an die Kopenhagener Nationaldeutsche einen Funkpruch gerichtet, in dem es heißt: Die „Italia“ habe den zweiten in vieler Beziehung schwersten Teil ihrer Reise ohne Unfall zurückgelegt. Seit könnte sie sich ihrer eigentlichen Aufgabe zuwenden. In etwa einer Woche würden sie versuchen, was nie vorher versucht worden sei, auf dem Nordpol zu landen. Alle seien zuversichtlich gestimmt. Die Tatsache, daß die „Italia“ den Flug Malmö-Kingsbay ohne die geringste Schwärme überstanden habe, könne denen als endgültige Rechtfertigung dienen, die gleich ihm, Nobille, ihre Hoffnung auf das halbstarke Luftschiff setzten. Unter günstigen meteorologischen Verhältnissen würden einer Landung auf dem Nordpol keine unüberwindbaren Schwierigkeiten entgegenstehen. Er verfüge über sein konstruiertes Apparat, die bei diesem Versuch zur Anwendung gelangen sollten. Dank dieser Apparate würden die Leute, die dem Luftschiff abgesetzt werden sollten, die Verbindung mit dem Luftschiff nicht verlieren. Im Falle einer Gefahr werde es ihnen möglich sein, die „Italia“ wieder zu erreichen, auch wenn diese fortzweilen sollte. Das Kreuz, das der Papst mitgegeben habe, habe er der Landungsmannschaft überlassen.

Berlin, 9. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen erfährt, wird nach einem Telegramm aus Spitzbergen General Nobille mit der „Italia“ am Freitag den Flug nach dem Nordpol fortsetzen.

## Katastrophen.

Sobran, den 11. Mai 1928.

§ (Selbstmord oder Feuerfest.) Der Katastertag, das Selbstmord- oder Feuerfest, ist heute hierorts in allseitig-bräutiger Weise von unserer Bürgererschaft feierlich begangen worden. Die theophorische Prozession fand um 11 Uhr vormittags von der katholischen Kirche aus unter zahlreicher Beteiligung der Gläubigen um den Ring statt. Es ist dies eine erhebende Feier, welche die Stadt Sobran seit länger als 120 Jahren brüht als Gelübde, Gottes Schatz zu erlösen, nachdem die Stadt zum 4. Male innerhalb 200 Jahren abgebrannt war.

Wohl keine Stadt in ganz Oberösterreich hat unter Brandkatastrophen so entsetzlich zu leiden gehabt wie das Städtchen Sobran im Kreise Hubn. Die Stadtkrone enthält hierüber nachstehende Angaben: Bereits am 18. August des Jahres 1583 brach in der sogenannten „Mahlplatz“ eine Feuerbrunst aus, die mit rasender Schnelligkeit, durch einen Sturm begünstigt, um sich griff und die anliegenden Straßenzüge binnen einer Stunde erlöschte. Bei den damaligen primitiven Löscheinrichtungen und der letzten Bauart der Häuser nimmt es nicht Wunder, wenn bald die ganze Oberstadt mit samt der Pfarrkirche in hellen Flammen stand und von dem verkerbenden Element in Schutt und Asche gelegt wurde.

Nach schwerere Folgen hatte eine Feuerbrunst, welche die mächtige Stadt am 17. Mai des Jahres 1661 heimlich. In jener Nacht kehrte die Frau des Kaufmanns Kasper von einer Reise zurück und geriet gegen 10 Uhr mit einem Knechte des Mannes beim Ausspannen der Pferde in einen Wirtshaus. Im Verlaufe desselben wurde sie von einer derart sinnlosen Wut gepackt, daß sie, die schon oft über heftige Kopfschmerzen geklagt hatte, von ihren Perdern vollkommen im Stiche gelassen wurde. Sie ergriff eine Lampe und schloßerte sie auf den Knecht. Mehrere Franken fielen hierbei in das Stroh und bald stand der ganze Stall in Flammen. Auch in diesem Falle sorgte ein heftiger Wind für schnelle Verbreitung des Brandes. Ein Haus nach dem anderen, Anwesen auf Anwesen brannten bald lichterloh und verbreitete eine fürchterliche Wut. Da ergriff die Bürgererschaft eine nachsichtvolle Panik. Jeder ergriff in der Eile ein paar Habseligkeiten und strebte dem Stadtausgange zu. Die Flammen aber waren inzwischen schneller gewachsen und so sahen sich viele Sobraner von einem andarrherigen Gutierrez umgeben und fanden in den Flammen ein schreckliches Ende. Diese Schreckensnacht sah entsetzliche Szenen der Verzweiflung. Vier Pfänder der Stadt wurden vernichtet und dem Erdboden gleichgemacht. Obdachtlos irrten am nächsten Tage die Bewohner auf den Trümmern umher und bargen die verkohlten Überreste ihrer Angehörigen. Es gab kaum eine Familie, die nicht den Tod ihrer Verwandten zu beklagen hatte.

Aber das sollte noch nicht die letzte Heimtückung sein. Mit großer Energie hatten sich damals die Sobraner angewandt und ihre Hilfsmittel wieder angebracht, als bereits 40 Jahre später eine neue Feuerbrunst ausbrach, die in ihren Folgen noch verhängnisvoller als der letzte Stadtbrand werden sollte. In den Abendstunden des 11. Mai 1702 brach in dem kaiserlichen Anwesen Feuer aus. Durch Fankentwurf griffen die Flammen auf die anliegenden Gebäude über, ein brandendes Flammenmeer erfüllte die kaum ausgebaute Stadt auf neue und wiederum krachten ganze Straßenzüge mit dem gesamten Ringe und dem Rathaus zusammen. Vernichtet wurde der Kirchhof, die Glocken, das Pfarrhaus, die Schule und fast alle privaten und öffentlichen Bauwerke. Damals verließ ein Teil der Einwohnerstadt die angestrichelte Stadt, um sich eine neue bessere Heimat zu suchen.

Aber noch nicht genug des Schreckens. Am 25. August des Jahres 1807 brach auf unangesehnter Weise im Stalle der Gajmann Labandischen Wohnung ein Feuer aus, das mit unheimlicher Schnelligkeit um sich griff und die halbe Stadt einäscherte. Hiß blieben diesmal Kirche, Schule, Pfarrort usw., wogegen über 150 Privatwäner und öffentliche Gebäude ein Raub der Flammen wurden, 13 weitere Häuser wurden hart beschädigt und mußten abgebrochen werden. Wiederrum bildete sich ein langer Zug von Obdachlosen, welche nachtrag ihre Vaterstadt für immer verließen.

Eine erneute Brandkatastrophe folgte im Jahre 1841, und zwar wiederum im Mai brannten Häuser und Scheunen nieder, am 29. Oktober folgten 57 Häuser. Mit den traurigen Feigen in jenem Jahre beschloß der 2. November, wo wiederum 2 neue stattliche Be-

figungen niederbrannten. Wiederum im Mai (am 5.) des Jahres 1848 wurden 6 Häuser und Schuppen von den Flammen erfasst und in Schutt und Asche gelegt.

**(Der Sommerfahrplan),** der am 15. Mai in Kraft tritt, bringt auch für die Station Jory wesentliche Änderungen. Den Fahrplan mit den neuen Fahrplänen bringen wir im Angelegten dieser Nr. Wir empfehlen unseren Abonnenten, den Fahrplan anzuschauen und sich anzubewahren. — Von großem Nachteil ist es, daß der Zug, der bisher um 10<sup>00</sup> vormittags abging und Anstalt nach Kattowig und nach Gleiwitz über Bieraltowig—Watoſchan hatte, erst um 12<sup>00</sup> vorkommt, wodurch der Anstalt nach Gleiwitz verloren geht. Ein neuer Zug, der um 9<sup>00</sup> von hier nach Drajke abfährt, hat weder nach Kattowig noch nach Bieraltowig Anstalt. — Für Auswärtige vorkommt ein Sonntag und Feiertage ein Geschenkzug in die Städte und zwar nach Wron—Wala. Der Zug kommt von Kattowig und fährt von Sohra um 9<sup>00</sup> vorkommt. — Sonntagsfahrkarten werden auch für Jarymb, Bieleh, Wron und Tschin ausgestellt.

**(S Witterung.)** Die Witterung, die von Rechts herein erst am 11. Mai hätten eintreten sollen, haben diesmal bereits drei Tage früher unsere Zonen erreicht. Die Temperatur hat seit Dienstag abend erheblich gesunken. Die Wetteränderung haben wir einem Vorstoß polarer Luft zu verdanken. Mit der Abkühlung sind auch Bewölkung und Niederschläge eingetreten. Der Regen kommt den seit Wochen nach Ermüdung schwächenden Fluren sehr zugute. Da er zudem nicht gerade warm ist, so wird er auch das durch die Trockenheit der letzten Wochen sich bereits breit machende schädliche Gewässer, wie Masler und Kanven, vermindern, zum mindesten aber niederhalten. Das Wetterbureau teilt mit, daß mit der Weiterbewegung der kalten Luft nach Süden die kühlen Tage anhalten werden.

**(Die Umfassungsarbeiten)** liegt in der Zeit von 1. bis 28. Mai in der Kammerkassier zur Einsicht öffentlich aus. Wir raten den Gemeindeführern, diese Listen im eigenen Interesse einzusehen.

**(Schulaumeldung.)** In der Zeit vom 4. bis 8. d. M. fand die Anmeldung der schulpflichtig gewordenen Kinder für die polnische Volksschule statt. Die Anmeldungen für die Minderjährigkeitsklasse werden erst zu einem späteren Zeitpunkt und zwar wahrscheinlich am 21. Mai erfolgen. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben werden.

**(Unser Stadtpark)** zeigt sich nun wieder in schönsten Frühlingskleide. Sobald die Tage wärmer werden, wird derselbe eine Erholungsstätte für unsere Bürgerschaft sein, besonders für die älteren Leute, die den weiteren Weg nach dem Stadtwalde nicht mehr unternehmen können. Die Anlagen im Stadtpark sind wiederum verbessert worden, u. a. durch eine große Blumenrabatte. Nur einige Wochen noch, und die Blumen darauf werden das Menschenherz erfreuen. An die Bürgerschaft ergeht jedoch auch an dieser Stelle die Bitte, die Anlagen, auch diejenigen im Stadtwalde, schön zu halten, damit dieselben nicht durch Vandalismus beschädigt werden. Auch die Hundebesitzer müssen es sich gesagt sein lassen, daß die Grün- und Blumenanlagen im Gemeindefriedhof nur zur Verschönerung der Stadt und nicht als Sammelpfad für die Hunde geschaffen sind.

**(Im Stadtwalde „Dembina“)** wird in diesen Tagen durch die Stadterwaltung eine Ausbesserung der Anlagen vorgenommen werden; so wird z. B. die eine Hälfte der Rollbahn neu eingedeckt und die Bänke und Tische instandgesetzt werden. Vor dem Bassett soll ein Cementausgang erfolgen. Wünschenswert wäre es, daß der Magistrate die Bänke in den Alleen und Promenaden des Stadtwaldes noch vermehrt, um für die Spaziergänger reichlich Gelegenheit zum Ansitzen zu schaffen. Der Anstalt im Stadtwalde ist in der gegenwärtigen Jahreszeit, wo die Natur zu neuem Leben erwacht ist, ein besonders herrlicher. Hoffentlich wird auch die Reforamation im Stadtwalde bald wieder eröffnet. Der Magistrate hat Termin zur Neuverpachtung des Ausganges am Montag den 14. d. M., vormittags 10 Uhr im Zimmer 4 des Rathhauses angesetzt.

**(Ein sog. Gaswagen),** in dem Abwirmahmungen gegen Gasangriffe und Flieger-Gasbomben gezeigt und erklärt wurden, war heute auf der hiesigen Eisenbahnstation angesetzt. Der Wagen wird hierorts alle Monate einmal zur Ausstellung gelangen.

**(Gesperrte Brücke.)** Die Brücke über die Winda an der Straße Wolatowice—Gzejlowice ist wegen dringend notwendiger Reparaturen für den Verkehr bis auf weiteres gesperrt.

**(Die Freie Feuerwehre)** feierte heute wie alljährlich am Feuerfest das Stiftungsfest. Nachmittags 2 Uhr fand ein Anmarsch der Wehre nach dem Schützenhause statt. Dasselbst beauftragten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen bei Bouquet, Preisfischen, Preislaufen, Belohnung und Tanz. — Zwei verdienstvolle Mitglieder, Herr Schuhmachermeister Franz Ballowski und der langjährige Kassierer des Vereins, Herr Hotelbesitzer Robert Nawroth, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und denselben die entsprechenden Ehrenurkunden durch den Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Hofler, mit einer Ansprache überreicht.

**(15 Kilometer!) Diefes Tempo** ist für Autos und Motorfahrer innerhalb des Stadtgebietes vorgeschrieben und es wäre dringend erwünscht, daß man es auch außerhalb der Stadt wenigstens soweit innerhalb, als die Chauffeurs und Promenaden von Spaziergänger benutzt werden. Aber was können sie die meisten Autofahrer daran! Sie spüren die Staubwolken ja nicht, auch welche sie die Promenaden und die Häuser verpesten und verunreinigen, sie hören auch die Worte berechtigter Entrüstung nicht, die man ihnen nachruft. Es ist schon wiederholt auf die Staubfahne hingewiesen worden und es wäre Zeit, daß die Polizei Wandel schafft.

**(Zum Gesetz über den schlesischen Wirtschaftsfonds.)** Durch die neue Fassung des G. G. G. des am Anfang des Jahres bereits in Kraft getreten ist, wurden entsprechende Änderungen in der Art der Erhebung der Abgaben eingeführt. Die wichtigste Änderung für die Abgabepflichtigen dürfte die Bestimmung sein, daß die monatlichen Nachweisungen über die gezahlten Beiträge nicht mehr eingereicht zu werden brauchen, jedoch behalten die vor dem 12. April eingereichten Nachweise ihre Gültigkeit. Die Verpflichtung des Hausbesitzers zur Einreichung der Nachweise wird infolgedessen erloschen, als diese nur einmal jährlich, und zwar bis zum 31. Januar, eingereicht zu werden brauchen. Falls innerhalb der Jahresfrist irgendwelche Änderungen eintreten, müssen diese innerhalb einer Frist von 14 Tagen angezeigt werden. Die entstehenden Abgaben sind aber wie bisher jedes Monat zu zahlen. Bei der Erstattung der Nachweise ist darauf zu achten, daß sämtliche Meter namentlich darauf enthalten sind und wenn einer der Meter mit der Zahlung der Miete aus irgend einem Grunde, die nicht vom Vermieter veranlaßt ist, im Rückstande bleibt, so steht dem Steuerzahler das Recht zu, den hierauf entfallenden Steuerbetrag erst dann zu entrichten, wenn er von dem säumigen Mieter selbst das Geld erhalten hat. Von ebenso wichtiger Bedeutung ist die neue Fassung des G. G. G. für den Hausbesitzer infolgedessen, als er von der Bestimmung seiner eigenen inandehabenden Wohnung befreit wird und nur vermittelte Räume zu verkaufen braucht.

**(Unterstützungsfonds für Arbeitslose.)** Seit dem 15. April 1928 wurde auf Grund einer Verfügung des Arbeitsministeriums allen ledigen und kinderlos verheirateten Arbeitslosen, die 52 Wochen hindurch die gesetzliche Arbeitslosenunterstützung erhalten hatten, die Weiterzahlung eingestellt. Dabei wurde auf die im Frühjahr statt eingetragene Bauarbeiter hingewiesen, durch welche der größte Teil der Arbeitslosen Beschäftigung finden konnte. Aus dem Berichte über die Arbeitsmarktlage ergibt sich aber, daß nur eine unbedeutende Besserung eingetreten ist. In Anbetracht der außerordentlichen Notlage einer großen Anzahl von Arbeitslosen plant die schlesische Wojewodschaft die Schaffung eines Unterstützungsfonds, aus dem der Notlage der besonders hart betroffenen Leute unter bestimmten Bedingungen gesteuert werden soll. Die Auszahlung dieser Unterstützung soll auch weiterhin durch die Gemeinden erfolgen.

**(Bahnbau Oberschlesien—Odingen.)** Die Wirtschaftskreise Oberschlesien wandten sich mit einer Bitte um Beschleunigung des Eisenbahnbauwerks Oberschlesien—Odingen an das Eisenbahnministerium. Die neue Linie wird um 60 km länger sein. Sie sollte erst im Jahre 1931 beendet werden, jedoch ist damit zu rechnen, daß infolge der erhaltenen Eisenbahn Baukosten anleihen die Fertigstellung eher gelingen wird.

**(Das Urteil im Kobberger Prozeß.)** In dem Prozeß wegen der Kobberger Überfälle auf eine polnische Versammlung wurde folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte Gampf wurde der Sprengung einer genehmigten Versammlung und wegen Haus- und Bankfriedensbruchs mit Vergehen von Gewalttätigkeiten für schuldig erklärt und zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Eine Strafe von je sechs Monaten Gefängnis wurde den Angeklagten Wälder, Wersch, Stephan, Pawlik und Skladnik abgelehnt, weil diese mit Gampf gemeinsam den Bankfriedensbruch begangen und

sich Gewalttätigkeiten hatten zuschulden kommen lassen. 17 Angeklagte wurden zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie als Mitthäter betrachtet wurden. Ein Angeklagter ist freigesprochen worden. Die gegen Gampf erkannte Strafe muß teilweise verhöhlt werden. Ihm wurde als Mithäter nach der Verurteilung von vier Monaten Gefängnis eine Bewährungsfrist zuerkannt. Die fünf Angeklagten, die zu sechs Monaten verurteilt wurden, müssen drei Monate der Strafe verhöhlen und erhalten dann Bewährungsfrist. Die Bewährungsfrist bei den 17 Angeklagten für je drei Monate Gefängnis tritt ein, wenn eine Geldbuße von 50 Reichsmark gezahlt wird. Die Zahlung der Geldbuße kann in monatlichen Raten von fünf Mark erfolgen. In der Begründung hob der Vorsitzende, Landenschiedsrichter Hummel hervor, daß das Gericht sich auf den Standpunkt stellen mußte, die Forderung eines Rechtsstaats, der Deutschland sei, zu schützen. Andere Momente, u. a. solche politischer Natur, mußten ausgeschlossen werden. Das Gericht war bemüht, den Sachverhalt zu klären und alle diesbezüglichen Punkte zu erschöpfen, für eine Straftat gebüht. Die Schwere und scharfe Natur des Kobberger Vorfalls zeigt erneut, daß die Minderheiten in Deutschland größten Schutz genießen im Gegensatz der Schutzlosigkeit in Polen. Aus der Rede des Staatsanwaltes und der Begründung des Urteils geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß dem Urteil der Tatbestand als solcher zugrunde gelegt wurde, ohne Rücksicht darauf, ob auf der anderen Seite ähnliches passierte, ohne Rücksicht darauf, wie ähnliche Vorkommnisse auf der anderen Seite seitens der Behörden des Nachbarstaats gestellt wurden. Vor allem bleibt wieder und wieder schäufelbar, daß Kobberg ein Ausnahmefall gewesen ist und sicher auch bleiben wird. Selbst der Nebenkläger Dr. Michalek, der Vorsitzende des polnisch-schlesischen Schlichterates, bestätigte die Tatsache, daß die polnische Minderheit in Deutsch-Oberschlesien sich durchaus sicher fühle und nicht etwa dem Angriff gefährdet ist. Auf die Frage des Vorsitzenden nämlich, weshalb er für die große Versammlung nur den Schwachen polnischen Schutz von drei Monaten gewährt habe, erwiderte Dr. Michalek, daß sich die Minderheit in Deutschland durchaus sicher fühle und deshalb der schwachen polnische Schutz als völlig genügend angesehen werden sei. — Kobberg ist in der Tat ein Ausnahmefall, und zwar ein unerwartlich durchaus begründet. Ausnahmefall gewesen und wird es um so sicherer bleiben, als das Urteil des Reichsgerichtes mit ihm überhördet verurteilt, daß die Angehörigen der polnischen Minderheit in Deutschland derselben Schutz sicher sein dürfen, wie die Deutschen. Am Ende wurden zwar in aller Welt selbst unter Schwärzen einer Nationalität Versammlungen gesperrt. Aber gerade die Brüder anderer Nationen soll man besonders achten, weil aller Hoffen schlimmster und folgenschwerer der Nationalitäten nach ist.

**(Einsparheit und Luxus.)** Die alten schlesischen Schriftsteller nannten diejenigen ihrer Landsleute „Applig“, die Brot aus reinem Korn aßen und darauf verzichteten, dem guten Wohl gemahlene Baumrinde hinzuzufügen. Die Angehörigen dieser Leute unter ihnen wohnenden Damen für Götter, weil die sie sich kümmerten, wöhnlich einmal trugen und ihre Kleider nicht so lange trugen, bis sie vollständig gerissen waren. 1300 gab es in Sandomir noch keinen Kamin, gefühlvolle einen Ofen. Die Leute wärmten sich im Winter an Glutpfannen, Wagen hatte man ebenfalls fast noch gar nicht; vornehm: Herren ritten auf Pferden, die Damen saßen hinter ihnen. In den Apotheken verkaufte man Wein als Arznei. Die Steuern bestanden in Wollfäden; Richter und Advokaten wurden mit Zimt und Pfeffer bezahlt. Die Damen schmeizten sich (wie bei uns Leute ohne Tauchel) mit den Ringen, und da die ersten Sternfäden erst 1343 aufkamen, verbande man statt ihrer hübsche Stifte. Auch Strümpfe konnte man damals noch nicht; erst im Jahre 1561 trug die Königin Elisabeth das erste Paar seidene Strümpfe. Mit der Beschaffenheit des Bettes sah es auch auf dem europäischen Festlande recht übel aus. Im Jahre 1234 (siehe 3. B. der betitelt: König zum erstenmal auf einem Strohhalm bis dahin immer nur auf Brettern, die mit Häuten überdeckt waren. Eine der angehörschen Prinzessinnen des französischen Hofes zur Zeit Heinrich IV. von Frankreich sah nur ein Tag und ein Nacht; tagelänger wurde das Nachtschub und nachts das Tagshub gewaschen! Die Gemahlin Ludwig XV. äußerte sich einmal wie folgt: „Wir anderen Damen vom Hofe hatten nur zwei Kleider; wenn sie gebraucht waren, wurden sie erneuert.“ Die Königin Elisabeth von England nannte nur sechs Kleider ihr Eigen. Das kann freilich nicht wundernehmen, wenn man bedenkt, daß die Gemahlin König Karls VII. von Frankreich überhaupt die erste Frau gewesen sein soll, die ein leinwandenes Hemd trug.

**(Verschärkte Grenzkontrolle.)** Im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Verordnung betr. Autorisierung der Zölle haben die Zollbehörden angeordnet, daß die Durchsuchung der eingelagerten Gepäcksstücke der Reisenden, welche die Landesgrenze überschreiten, schärfer als bisher gehandhabt werden soll. Diese Maßnahme ist nach Ansicht der Zollbehörden bis dahin notwendig geworden, weil sich die Fälle, in denen Schmugglerbeweise gemacht wurden, in den letzten Tagen in erschreckender Weise vermehrt haben.

**(Neues Portgeld.)** Das kantonale Museum hat nunmehr mit der Ausprägung der von uns bereits angekündigten 5 Portgeldstücke aus Silber begonnen. Die neuen Münzen zeigen auf der einen Seite das Staatswappen und auf der anderen das Bild einer weiblichen Figur. Wie weiter geschrieben wird, werden in Warschau gegenwärtig 25 Stücke über die Ausprägung von Goldmünzen vorgenommen.

**(Versuchter Raubüberfall.)** Bei einem Waldspaziergang trafen drei junge Ehepaare aus Łaziska einen unbekannten Mann, der sie nach der Zeit fragte. Als eine der Damen nach der Art der Kleidung sah, versuchte der Mann, der Ehefrau mit Gewalt die Uhr zu entreißen. Es gelang der Ehefrau, dem Mann ihren Arm zu entwenden, worauf dieser einen Revolver zog und nach der Getriebenen schuß. Die Frau verlor den Arm der Uhr, und als der Wegelagerer sah, daß sein Anschlag mißlungen war, verschwand er im Walde. Die Polizei nahm einige verdächtige Personen fest.

**(Untersuchungen im Arbeitslosenamt Siedlitz.)** Die Arbeitslosenämter umfänglicher Untersuchungen aufgedeckt, die von den dortigen Beamten durchgeführt wurden. Die Beamten, die den Arbeitslosen die Untersuchungen nicht ausführen, trafen sich den Gewinn und verarbeiteten in verschiedenen lokalen Zeitungsstellen. — Die Untersuchungen sollen mehrere tausend Poln. betragen. Nach Andeutung dieser Untersuchungen versuchte der Leiter des Amtes von Warschau zu flüchten, wurde aber noch mit 6 anderen Beamten, die an den Untersuchungen beteiligt waren, verhaftet. Von der Arbeitslosenämter wurden sämtliche Akten und Geschäftsbücher in Beschlag genommen.

**(15 Jahre Zuchthaus für den Aufständischen Nowak.)** Nach dreijähriger Verhandlung, unter Anschluß der Öffentlichkeit, ist dem Schwurgericht in Katowice der 22 Jahre alte Arbeiter Josef Nowak aus Katowice wegen Totschlages und versuchter Mord an einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Dem Urteil liegt folgender Tatbestand zu Grunde: Im November 1927 wurde in einem Karoffelfeld, in der Nähe von Katowice, die Leiche eines Mädchens gefunden, die, wie die Untersuchung ergab, durch Würgen demtötet gemacht worden war und der dann mit einem stumpfen Instrument die Kehle durchgeschnitten wurde. Nowak wurde als Täter ermittelt. Im Laufe des Prozesses wurden 64 Zeugen vernommen und mehrere Sachverständige gehört.

**Kybnik, 10. Mai.** (Antwort auf einen Protest.) Der katholische Männerverein Kybnik hat in einer Protestversammlung gegen die Katholikerverfolgungen in Mexiko eine ent-

sprechende Entschloßung angenommen, die dem mexikanischen Konsulat in Warschau übersandt wurde. Dasselbe hat zwar den Empfang der Protestresolution bestätigt, gleichzeitig aber auch erklärt, daß sie nicht zur Kenntnis genommen wird und dem protestierenden Verein abschlagend stellt, den Protest dem mexikanischen Generalkonsulat in Kattowitz zu unterbreiten, was auch geschehen ist.

**Kybnik, 10. Mai.** (Vom Finanzamt.) Finanzamtinspektor Swolaczek ist an das Hauptamt in Kattowitz versetzt.

**Nikolai, 10. Mai.** (Todesfall.) Der langjährige Revolverrevolverbürgermeister, Apotheker Nikolai, ist nach längerer Krankheit im Alter von 77 Jahren gestorben. Der Dahingegangene hat im hiesigen kommunalpolitischen Leben des Bürgers eine gewichtige Rolle gespielt und war wegen seiner lauterer Taten bei der Bürgererschaft sehr beliebt.

**Ples, 10. Mai.** (Der Ausbau der Stadt.) Bürgermeister Ples hat mit einer Kommission eine Woche lang in Warschau und Danzig mit maßgebenden Stellen über den Ausbau der Stadt verhandelt. Diese Verhandlungen verliefen glücklich. Gleichzeitig sind in Danzig die neuen Maschinen für das Wasserwerk übernommen worden. Mit den Installationsarbeiten soll bald begonnen werden.

**Kattowitz, 10. Mai.** (Das Urteil im Pachtstallprozess.) Der Staatsanwalt hatte gegen die 10 Angeklagten insgesamt 6- bis 12-jährige und Zuchthausstrafen von 18 Jahren beantragt. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten Solarski zu 2 Jahren Zuchthaus, den Angeklagten Fibmann zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus, Matyski 11 Monate Gefängnis, Günther und Gutsmann zu je 6 Monaten Gefängnis, die Angeklagten Profuski und de Wille zu je 3 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten Kohnberger sowie Dilli und Kozur wurden freigesprochen. Interessant ist, daß die Beweismittel beim Verurteilten ergab, daß die Angeklagten vornehmlich die falschen Wälle und Befehlshalter an die besseren Geschäftsführer leiherten. Das Gericht konnte feststellen, daß über 80 falsche Pässe und annähernd 30 Verleumdungen verurteilt wurden.

**Vermisst.**

**Ein polnisches Dorf niedergebrannt.**

**Berlin, 3. Mai.** Wie aus Karpaten berichtet wird, wurde das Dorf Doborow in der Nähe von Kattowitz eingeschert. Es verbrannten 89 Wohnhäuser, 22 Scheunen, 27 Ställe und 16 große Lagerhäuser. Zwei Kinder fanden den Tod in den Flammen und der größte Teil des lebenden Inventars wurde vernichtet, während sechs Männer und neun Frauen schwere Verbrennungen erlitten. 290 Menschen sind durch den Brand obdachlos geworden. Trotz der sofort eingeleiteten Rettungsaktion konnte das Dorf vor der Vernichtung nicht bewahrt werden. Die Einwohner kampieren unter freiem Himmel. Der angegriffene Ort gehört zu den Harnettentälern.

**Sieben Kinder verbrannt.**

**Berlin, 10. Mai.** Wie aus Warschau gemeldet wird, entstand aus dem Gutshof Pomorzany ein Feuer, das die dortigen sieben Kinder tötete. Die Eltern waren zum Zeitpunkt des Brandes nicht anwesend. Die Leichen der Kinder wurden erst nach drei Tagen gefunden.

**Fräulein Bürgermeister.**

**Berlin, 8. Mai.** In der Gemeinde Neuhädel bei Opatowitz wurde Fräulein Ellada als Bürgermeisterin gewählt.

**Das Raketenflugzeug.**

**Kassel, 10. Mai.** Die nach der Kassel-Raketenwerke Kassel haben mit dem Bau des Raketenflugzeuges nach dem Typ RK 9 „Grasbär“ begonnen. In 14 Tagen wird es fertiggestellt sein und am Flugplatz Kassel-Wabau erstmalig aufsteigen. Nach den Berechnungen der Konstrukteure wird die Maschine eine Aufstiegsleistung von 50 bis 60 km erfordern und sich im Aufstieg nur durch die gewaltige Ausdehnung der unteren Tragflächen monotonen Raketenabdruck von einem geschlossenen Raketenflugzeug unterscheiden. Innerhalb 5 Minuten soll die Maschine ihre volle Kraft entwickelt und sich auf 400 bis 500 km Geschwindigkeit treiben lassen. Die Flug- und Drehbewegung durch das Raketenantrieb der aus dem Geschwindigkeitsmesser für Kraftfahrzeuge zu brechen erlaubt, so hofft Kassel, alle Geschwindigkeitskorde der Welt mit seiner Maschine überholen zu können. Erst wenn der Flug in Erhöhe die Durchbarkeit der Rakete im Flugzeug erwiesen hat, geht der Pilot an die Erforschung der meteorologischen Witterungsbedingungen in Höhen von 8-10 Kilometern. Er berichtet dem Berliner Korrespondenten der „S. Z.“ bei einer Laterbese, daß er sich beim Aufstieg in kleinen Experimenten eingeleitet, wobei sie ihm in wunden Phantasiebildern gezeichnet worden sind, die bereits von Piloten des Reiches und höherer einen Versuch durch alle erdenklichen Schwierigkeiten. Auf dem oberen Teil des Flugzeuges der „Grasbär“ wird ein Spezialfall für die Erde tragen kann. Ein zweites Ziel ist für nachherigen Gebrauch bestimmt. Die Maschine ist für die Überwindung der Lufttemperatur in großer Höhe. Spezialapparate liefern die Material. Der Strahltriebwerkler wird gleichzeitig in einem Tankerzeugung hintergebracht, der ihn völlig unabhängig.

Ob die Erfindung für den Übergang verwendbar sein wird, müssen die ersten Versuche beweisen. Ein bekannter Pilot, der sich bei mit dem Reichsminister beschäftigt hat, versichert dem Berliner Korrespondenten der „S. Z.“, daß ein Überwinden des Ozeans eine Rakete notwendig sein würde, die die Größe des Riesen Dornier hätte. Um diese Rakete tragen zu können, müßte das Flugzeug der R-Kont ein Tragflügel haben, die so groß wäre wie das ganze Empire State Building.

**Das Erdbeben am Balkan.**

**London, 10. Mai.** Nach Angaben aus Athen hat das Seismographische Observatorium wieder neue Erdbeben registriert. Die drei stärksten Erdbeben wurden in Korinth registriert. Auch in Konstantinopel ereignete sich ein Erdbeben, das ungefähr 10 Sekunden anwauerte und von ansehnlicher Heftigkeit war. Auch von der Erdbebenzone in London wurden die Beben vermeldet.

**Das erste Kugelhaus der Welt.**

Wie nach dem Entwurf des Münchener Architekten Prof. Peter Winkler auf der diesjährigen Ausstellung der Internationalen Arbeit in Dresden die „Erstliche Welt“ Dresden 1928 errichtet werden. Es wird eine Höhe von etwa 80 Meter, einen Durchmesser von 25 Meter auf einem Boden von etwa fünf Meter haben. Die vier unteren Stockwerke werden Geschosse enthalten, der Oberteil unmittelbar unter der Kugel ein Café-Restaurant mit dem Blick auf Dresden und seine Umgebung.

**Die Brand von Sojuznissj verloren.**

**Halle, 10. Mai.** Ein Motorradfahrer, der bei der Fahrt in schneller Fahrt kurz vor einem herannahenden Zuge nach die Stelle überquerte wollte, verlor seine auf dem Sojuznissj fahrende Frau. Das junge Mädchen wurde von der Lokomotive erfaßt und beschädigt zertrümmert.

**Die Eltern und 7 Geschwister getötet.**

Wie die Morgenblätter aus New York melden, hat der 17-jährige Farmerjohn Owen Oberk seine Eltern und seine sieben Geschwister in einem Bahnhofsanfall ermordet.

**Evang. Gemeinde Sohrau.**

Sonntag, den 13. Mai 1928:  
Vorm. 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Donnerstag (Himmelfahrt), den 17. Mai:  
Vorm. 8 1/4 Uhr: Deutscher Gottesdienst.  
Vorm. 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Für die so vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und der Beerdigung meiner lieben guten Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

# Ottile Lux

geb. Mlynok

sprechen wir Allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir der Geistlichkeit für die tröstenden Worte am Grab; ferner für die schönen Kranzpenden.

Golasowice, den 7. Mai 1928.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Poszukuje się ucznia**  
celem wykształcenia go na technika dentystycznego. Wyższe wykszolenie wymagane.

**Zakład dentystyczny**  
M. Prokop, Żory.

**Junger Mann**  
mit höherer Schulbildung zwecks Erlernung der Zahntechnik gesucht.

**Zahnpraxis**  
M. Prokop, Żory.

**Stellmacher**  
gesucht, der firm in seinem Fach, auch Verständnis für landw. Maschinen besitzt. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Moden-Alben**  
empfiehlt in großer Auswahl

**P. HUNOLD / SOHRAU**  
BUCH- UND PAPIERHANDLUNG

**Fahrplan**  
(Gültig vom 15. Mai 1928)

Abfahrt der Züge von Żory in der Richtung nach:

Orzesze	3 <sup>31</sup> *7 <sup>21</sup> 7 <sup>37</sup> *9 <sup>45</sup> 12 <sup>08</sup> 13 <sup>37</sup> 17 <sup>27</sup> 19 <sup>36</sup>
	*20 <sup>25</sup> 21 <sup>32</sup> *22 <sup>50</sup> +
Jastrzębie Zdrój	1 <sup>27</sup> 8 <sup>49</sup> +9 <sup>58</sup>
	(bis Wodzisław) 10 <sup>49</sup> 14 <sup>54</sup> 18 <sup>35</sup>
Cieszyn über Pawlowice—Chybie	*6 <sup>27</sup> 8 <sup>49</sup> +9 <sup>50</sup> *19 <sup>30</sup>
Warszowice—Strumień—Wisła	+9 <sup>50</sup>

\* Beschnleunigte Personenzüge nach Katowice bezw. Cieszyn.  
X Verkehr nur bis Orzesze. + Verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen.

**Ein Lehrjunge**  
kann sich melden.

**Max Barton**  
Bäckermeister.

**St. Antonius-Büchlein**  
zu haben.

**P. HUNOLD / SOHRAU**  
BUCH- UND PAPIERHANDLUNG

**Dienstmädchen**  
sucht für sofort

Fleischermeister Fr. Kopka.

**Saubere Bedienung**  
sucht

Frau Kunisch.